

Sonntag, den 15.10.48

Liebe Kinder,

während Mutti noch schlaeft -es ist noch vor Sonnenaufgang-, will ich Euch schreiben, damit Ihr wenigstens morgen oder uebermorgen ein paar Zeilen von uns habt.

Lasst mich mit dem Wichtigsten beginnen: Mutti geht es gut, und mit Ausnahme von gestern, wo wir ein wenig in Eile waren, hat sie nicht so gehetzt gearbeitet wie fruher. Obwohl wir nicht viel freie Zeit haben, haben wir es doch fertig gebracht, ein Mal das ganze Requiem zu hoeren und das Benedictus sogar verschiedene Male. Zum Lesen sind wir freilich fast gar nicht gekommen, wollen aber versuchen, uns naechstens mit den Bruedern Karamasoff zu beschaeftigen, die wir von Dir, liebe Snute, bekommen haben. Es ist dieselbe Ausgabe, die Mutti fruher in Deutschland besessen hatte, und die Einbandruecken blicken uns aus dem Buecherborte auffordernd und einladend an.

Dein Brief, mein lieber Junge, hat uns wie immer erfreut. Es ist schoen, dass Du mit Alex allein in Cambridge bist; so bist Du doch nicht so voellig allein. Auch dass Du mit Deiner Arbeit so gut voran kommst, ist gut zu wissen, wenn auch meine Sorge, dass Du Dich dieses Mal uebernommen hast, nicht behoben ist. Ich bin ein wenig erstaunt, dass die franzoesische Literatur Dir nicht mehr Schwierigkeiten bereitet, was nicht ~~ausgeschlossen~~ ausschliessen soll, dass ich mir lebhaft vorzustellen vermag, dass seine Bewaeltigung einen erheblichen Aufwand an Kraft erfordert.

Von Dir, liebe Snute, haben wir seit laenger als einer Woche nichts gehoert; darf ich ganz offen sein, indem ich sage, dass ich ein wenig besorgt und noch mehr deprimiert ueber Deine Art zu uns bin? Wenn Du Sorgen hast, warum laesstest Du sie uns nicht mit Dir teilen? Doch, wie ich Dir wiederholt gesagt habe: ich moechte auf keinen Fall mehr bestimmend oder auch nur richtunggebend auf den Lauf Deines Lebens einzuwirken versuchen, fuer dessen Gestaltung und Zielsetzung ja letzten Endes Du Verantwortung und Konsequenzen traegst. Ich habe mir so oft gewuenscht, dass ich ein Kaese oder sonst etwas Aehnliches waere, dann haette ich gewiss mehr Anteil an Deinem Leben, als es jetzt der Fall ist, wo mir nur die Krumen zugewiesen werden!

Wir haben nichts von Dir gehoert, was wir eigentlich wissen muessten: Ja doch, Dein Fuss ist besser, und darueber sind wir froh. Mutti hatte um Mitteilung gebeten, ob der Koffer mit Deinen Sachen angekommen ist; vergeblich. Wichtiger aber als die rein materiellen Angelegenheiten ist uns Dein geistig-seelischer Zustand. Und in diesem Zusammenhange haettest Du uns doch wenigstens auf einer Postkarte schreiben koennen, ob Du eine Stelle gefunden hast, und einige Einzelheiten ueber Erlebnisse und Erfahrungen haetten sicherlich unser Interesse gefunden.

Du hattest mich gebeten, den "Tobacco Road" zu lesen, und mit vieler Anstrengung habe ich mich durch das kleine Buch hindurchgearbeitet. Ich bin kein berufsmaessiger Literaturkritiker, und deshalb braucht mein Urteil fuer Dich in keiner Weise massgebend zu sein. Als Ganzes genommen, hat das Buch mit mir nichts zu tun. Anfangs erinnerte mich die Art, in der es geschrieben ist an Hamsun; es ist aber, kuenstlerisch gesehen, gar nicht mit seinen Werken zu vergleichen. Auch der Realismus Emile Zola's, ~~der~~ wenn er mir auch nicht liegt, bietet mit mit seiner gesunden Kraft keine Moeglichkeit zum Vergleiche.

Alle dort aufgezeichneten Figuren und Personen haben etwas so unsauber Primitives, dessen Vergleich mit dem Animalischen fast eine Beleidigung fuer das Tier darstellen wuerde: denn das Tier handelt <sup>aus</sup> einer ungeschuldigen, nur dem Instinkt gehorchenden Konsequenz heraus. Im "Tobacco Road" hingegen werden Charaktere gezeichnet, in denen ein solcher primi-

wie Tob. R."

tiver Instinkt gepaart ist nicht mit unentwickeltem, sondern mit degeneriertem, faulig anmutenden Intellekt. Ein Ausweg? eine Entwicklung? Nichts ist auch nur angedeutet in dieser Hinsicht: Es ist eine einfache Aufzählung von Tatsachen des Vergehens, nicht dessen, was ich als Leben ansehen moechte und ansehe.

Dabei ermangelt das Buch jeder dramatischen Steigerung; es sei denn dass man sexuelle Perversitaet und die Beobachtung seiner Auswirkung als dramatische Steigerung auffassen moechte. Ich fand nichts Geistiges, keinen einzigen seelischen Konflikt. Und doch sind es m.E. gerade die Vorgaenge im Geistig-Seelischen, die das Existieren zum Leben im Glueck oder Unglueck gestalten; die die Aufeinanderfolge von Geschehnissen zu "Erleben" umformen.

Kurz, ich lehne das Buch als geschmacklos und als fuer mich wertlos ab, wenn man nicht die Bekraeftigung des bereits vor dem Lesen eingenommenen Standpunktes als einen relativen Wert bezeichnen will.

Ich hoffe, dass meine klare Antwort, um die Du mich wohl gebeten hast, indem Du mir das Buch zu lesen empfahlest, Dich nicht in irgendeiner Weise schmerzt oder verletzt. Keineswegs musst Du Dich meiner Auffassung anschliesen, wenn meine Eroerterungen Dir nicht richtig erscheinen, denn letzten Endes haengt ja die Beurteilung eines jeden Kunstproduktes -als was ich uebrigens dieses Buch nicht bezeichnen moechte- mit der Auffassung vom Sinn und Aufgabe der Kunst als solcher zusammen.----

Am vorigen Dienstag waren Mutti und ich zu der Beisetzung der sterblichen Ueberreste von Raoul Cox. Die Feier war kurz und wuerdig. Digman legte seinen Ausfuehrungen den Gedanken zugrunde, dass, wenn dieser sinnlose Tod ueberhaupt einen Sinn erhalten koennte, wir diesen Sinn liefern muessten, indem wir uns ernsthaft bestrebten, zu einem Frieden mit dem Nebenmenschen in der eigenen Familie, der eigenen Gemeinde, im eigenen Lande und zwischen den Voelkern zu gelangen. Ich war von tiefstem Herzen dankbar, dass es nicht um Ruhm und Ehre und Tapferkeit ging.-Den Eltern hat die Tatsache unserer Anwesenheit, wie sie uns sagten, ein wenig geholfen. Mehr noch hatte ich den Eindruck, dass Mr. Cox fast ruhig und zufrieden war, dass er nun alles, was von seinem Jungen ihm geblieben war, um sich hatte. Beide Eltern hatten eine, in gewisser Hinsicht bewundernswerte Haltung.

Fuer mich war die ganze Angelegenheit ein wenig anstrengend und aufregend, und ich habe von tiefstem Herzen aus gebetet und gefleht, dass mir ein solcher Gang als Vater erspart bleiben moechte. "... und was man nie verliert, das muss man stets beweinen."

Lebet wohl, liebe Kinder. Ich bin in Gedanken viel, sehr viel bei Euch, voll Freundschaft und Liebe und Sorge und Hoffnung.

Herzlichen Gruss und Kuss! Und ich bete taeglich um Gottes Segen fuer Euch, wenn auch ohne Worte.

L. J. wir eithe im begin firaen  
zweite Joy und kellen, oberhalb  
Paparis und rekte, das Paper  
old Mr. Caldwell hoch ein-  
mal gehen und verregtet  
hat. Die Sorge sind Pander-  
voll in ihrer Färbung und  
senden dir viele tausend  
gruße. Sie bitten die über  
leint durch mir, vermußig  
in ihrer Lebensweise zu sein,  
d. h. nicht zu schwer zu  
arbeiten, damit so kafen  
sie für sagen, du bist noch  
oft an studien' pfermen könen  
stet, und in überigen sind  
wir auf dem weg nach  
Green Cove zu Polly Gruer,  
die gerade von ibraen  
(indbetreiber am Gewerks)  
ist, versprochen hat  
alle Einwendungen hier  
auf 's Tippfachen zu befolgen.  
Im Anschluß daran, fahren  
wir nach Abingdon zu d. J. Geh,  
der mit dem Koffer auf uns  
wartet, Grade ist in Galahaton  
bei bildhan und macht in  
Social-life. Wir freuen uns  
auf einen wäckeren Brief.

Handwritten notes in the left margin:  
"Keine abwasrige Kase für den Vorlesungen? Wer mein Sohn!"  
"Kaufst du bitte wie meine kleine oder sollte dort für ein wenig..."  
"10 Minuten vor 3"